

Chrut und Rüepli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 36

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



A la Bersaglieri: zwei schräggestellte Kochtopfdeckel, verziert mit einem Bund Rüebl. Die Garnierung unterwegs bitte nicht aufessen...

A la Bersaglieri, deux couvercles noués d'un bouquet de carottes, n'est-ce point là une garniture «naturelle»?

Federn, Bänder, Kirschen, Blumen, Blätter, all das ist für eine Hutgarnitur nicht mehr originell genug. Ein Bund frischer Radieschen und ein Topfuntersatz, damit ist man in guter Hut.

Plumes, rubans, cerises, fleurs, feuilles, tout cela a été vu et porté et n'étonne plus, mais un bouquet de radis frais artistiquement arrangé sur un fond de pot, n'est-ce point l'originalité revenue?



Chrut und Rüebl

Schon manches Gebilde, das sich das schöne und der Mode gegenüber ach so schwache Geschlecht auf den Kopf gesetzt hat, ist über die Hutschnur gegangen. Staunend konnte und kann man die merkwürdigsten Schöpfungen auf blonden und dunklen Haaren thronen sehen, und es erhebt sich bei solchen Gelegenheiten die Frage, worüber man sich mehr wundern soll, über das verblüffende Hutgebilde selbst oder über die mutige Trägerin, die ihren Kopfputz offenbar schön findet. Wenn nun als neueste Mode-Anregung — nicht etwa für Fastnacht, sondern als tägliche Behütung gedacht — der Rat gegeben wird, sich für die Hutgarnierung im eigentlichen Reiche der Frau, in der Küche, umzusehen, so wird sich dieser Kopfschmuck auch nicht viel weniger grotesk ausnehmen, als die Schiffe und Tiere, die sich in früheren Zeiten die Damenwelt auf den Kopf gesetzt und über die die Herrenwelt den Kopf geschüttelt hat.



Sommerhut für junge Damen im Jahre 1909. Nur unter den schwierigsten Verrenkungen konnte man damals — es ist noch gar nicht so lange her — mit solch einem Wagenrad auf dem Kopf in ein Tram steigen.

Voici le chapeau que portait une élégante 1909, ce n'est pas si loin... mais, combien seraient embarrassées nos jeunes femmes modernes, si elles devaient se déplacer en tram, en auto ou en vélo, coiffées d'un chapeau de cette envergure?

Le chapeau «Minestra»??

Il ne s'agit point d'une modiste célèbre, mais d'une garniture de chapeau pour le moins originale et véritable; mais la mode n'en est pas encore adoptée. Que diriez-vous, Mesdames, si cette mode des légumes devenait non point un amusement, mais la réalité?



Sinniger Hinweis auf hausfräuliche Talente: ein Kochtopf, mit Lauch garniert. Am nächsten Tage ergibt das Ganze eine schmackhafte Suppe.

Mais voici un autre modèle, dû au talent de la cuisinière qu'à celui de la modiste, avec l'incomparable avantage d'une bonne soupe en perspective. Une marmite garnie de poireaux!